

Region

Wahlkampf erreicht seinen Höhepunkt

Podium mit Stadtratskandidierenden Neun Bülacherinnen und Bülacher kandidieren für den Stadtrat – für zwei wird es am Ende nicht reichen. Der Wahlkampf gipfelte am Mittwoch in einem parteiübergreifenden Podium.

Flavio Zwahlen

Welches Ressort darf es sein? Beim gut besuchten Podium zu den Stadtratswahlen in Bülach, durchgeführt im Hotel Zum Goldenen Kopf, wagten die Kandidatinnen und Kandidaten einen Blick in die Zukunft – vorausgesetzt, sie werden am 27. März in die Exekutive gewählt. Gleich vier Ressorts müssen neu besetzt werden: Planung und Bau, Soziales und Gesundheit, Finanzen und Informatik, Bildung (Schule).

Das Ressort Bildung wird erstmals direkt besetzt. Bisher war die Präsidentin oder der Präsident der Primarschulpflege gleichzeitig auch im Stadtrat vertreten. Konkret Interesse an den Schulangelegenheiten bekundeten am Podium die beiden neuen Kandidaten Stephan Blättler (SVP) und Luís Manuel Calvo Salgado (Grüne). Blättler sagte: «Schulraum ist in Bülach ein dringendes Thema. Ich würde jedes Jahr einen Bericht ans Parlament machen und damit aufzeigen, wo wir aktuell stehen. Dadurch soll grösstmögliche Transparenz gewährleistet sein.» Beim Schulbetrieb gebe es aktuell keine Baustellen. Dem schliesst sich auch Calvo Salgado an. «Doch es gibt einen grossen Unterschied zwischen Stephan Blättler und mir. Ich bin ein totaler Verfechter der Tagesschule. Wir haben in der laufenden Legislatur viel über dieses Thema diskutiert. Nun bietet sich die Möglichkeit, dieses Angebot zu entwickeln, wofür ich mich enorm engagieren würde.»

Kann Bülach bald ruhig schlafen?

Auch Rosa Pfister (SP, neu) konnte sich vorstellen, die Schule zu leiten. Ihr Wunschressort ist jedoch Soziales und Gesundheit. Sie ist seit elf Jahren Mitglied und heute 1. Vizepräsidentin der Sozialhilfebehörde. «Bülach braucht eine Sozialstimme. Ich konnte in diesem Bereich bereits eine Menge Erfahrungen sammeln.» Frauke Böni (parteilos, neu) interessiert sich ebenfalls für dieses Ressort. Sie führte aus: «Das soziale Miteinander wird eine

grosse Herausforderung beim schnellen Wachstum der Stadt Bülach.»

Weniger umkämpft scheinen die Ressorts Planung und Bau sowie Finanzen und Informatik. Markus Surber (FDP, neu) meinte: «Ich bin Betriebsökonom. Die Finanzen wären daher der perfekte Match.» Er machte den Bülacherinnen und Bülachern ein grosses Versprechen: «Wenn ich mich um die Finanzen kümmere, können Sie ruhig schlafen.» Ebenfalls von seinem Beruf getrieben ist Andreas Müller (GLP, neu). Er sei Immobilienmakler und könne sich daher vorstellen, das herausfordernde Ressort Planung und Bau zu leiten. «Ich rechne mit einem Pensum von rund 50 Prozent.»

Die drei Bisherigen – Mark Eberli (EVP, Stadtpräsident), Andrea Spycher (SVP, Umwelt und Infrastruktur) und Daniel Ammann (FDP, Bevölkerung und Sicherheit) – fühlen sich wohl in

ihren aktuellen Rollen. Trotzdem müssen auch sie zuerst wiedergewählt werden. Spycher sagte: «Ich weiss nicht, ob sich ein Ressortwechsel bei mir lohnen würde. Es braucht sehr viel Zeit, um sich in neue Dossiers einzuarbeiten. Da habe ich hinsichtlich Umwelt und Infrastruktur bereits einen Vorteil.» Daniel Ammann möchte nun aufgelegte Projekte gerne weiter vorantreiben. Dabei spricht er vor allem vom Sportpark Erachfeld und der Sanierung der Hirslen.

Mark Eberli kandidiert zum zweiten Mal hintereinander allein für das Stadtpräsidium: «Es ist natürlich angenehm, ohne Gegner zu kandidieren.» In den Erneuerungswahlen sieht er die Chance für einen Reset. «Es werden mindestens vier Neue in den Stadtrat gewählt, dazu wird fast das halbe Parlament ausgetauscht. Das bietet die Möglichkeit, die Zusammenarbeit zwi-

schen den Behörden in Zukunft konstruktiver zu gestalten.»

Ob Wunschressort oder nicht, alle Kandidierenden führten aus, dass sie sich bestmöglich um jenes Ressort kümmern würden, das ihnen letztlich zugeteilt werde. Daniel Ammann fügte an: «Es ist ohnehin wichtig, dass wir über unsere Ressorts hinaus zusammenarbeiten und nicht jeder und jede das eigene Gärtchen pflegt.»

Onlinewahlhilfe für Unentschlossene

In der Folge nahmen die Kandidierenden Stellung zu den brennendsten Themen und Herausforderungen in der Stadt Bülach – etwa zum Wachstum, zu den Finanzen oder zu Schule und Freizeit. Ausführliche Antworten darauf lieferten die Politikerinnen und Politiker bereits in der grossen Wahlvorschau in dieser Zeitung. Moderiert wurde das Podium von Daniela Schenker,

Redaktorin «Zürcher Unterländer», und Benjamin Geiger, Chefredaktor «Zürcher Unterländer».

Wählerinnen und Wähler, die sich trotz Wahlvorschau und Podium unsicher sind, wen sie am 27. März in den Stadtrat wählen sollen, können zudem die Onlinewahlhilfe von Smartvote nutzen. Anhand eines Fragebogens zu politischen Themen können Stimmberechtigte ihre Positionen mit denjenigen der Kandidierenden und/oder der Parteien vergleichen und sich auf dieser Basis eine persönliche Wahlempfehlung erstellen lassen. Bereits bei den Wahlen 2018 wurde die Onlinewahlhilfe angeboten. Dabei wurden mehr als 2400 Wahlempfehlungen erstellt, bisher sind es für den Stadtrat deren 425.

Auch alle Kandidierenden haben den Fragebogen ausgefüllt. Ihre Antworten wurden in sogenannten Smartspider zusammengefasst.



Die Kandidierenden von links nach rechts: Mark Eberli, Frauke Böni, Andreas Müller, Andrea Spycher, Markus Surber, Stephan Blättler, Luís Manuel Calvo Salgado, Daniel Ammann und Rosa Pfister. Foto: Patrick Gutenberg

Eine vielversprechende Zukunft für Büüli?

Kommentar Die Stadtratskandidierenden im Kreuzverhör. Redaktor Flavio Zwahlen schildert seine Eindrücke.

Die Bülacherinnen und Bülacher haben am 27. März die Qual der Wahl – dies hat das Podium zu den Stadtratswahlen aufgezeigt. Alle Kandidierenden hatten beim Kreuzverhör starke Momente. Ein Überblick:

Allgemein lässt sich sagen, dass die Stimmung um einiges entspannter war als beim Wahlpodium vor vier Jahren. Dies dürfte auf das Auftreten der Kandidatinnen und Kandidaten zurückzuführen sein. Denn Ort – das Hotel Zum Goldenen Kopf – und Moderationsteam – Daniela Schenker und Benjamin Geiger vom «Zürcher Unterländer» – waren gleich wie 2018.

Mark Eberli (EVP, bisher) trat gewohnt empathisch auf. Er versteht es, die Bülacher Bevölkerung mit den richtigen Worten in den Bann zu ziehen. Wahrscheinlich wagt es auch deshalb niemand, ihm die Position als Stadtpräsident streitig zu machen.

Die beiden anderen Bisherigen, Andrea Spycher (SVP) und Daniel Ammann (FDP), vermochten durch ihr Vorwissen aus der noch laufenden Legislatur zu überzeugen. Während Spycher klare, prägnante Antworten lieferte, ging Ammann ein wenig öfter in die Defensive. Mit den Sportanlagen bearbeitet er jedoch auch eines der derzeit schwierigsten

Dossiers im Stadtrat. Sowohl Spycher als auch Ammann wollen ihren Ressorts treu bleiben.

Interesse am Bildungsressort bekundeten die beiden Neuen, Stephan Blättler (SVP) und Luís Manuel Calvo Salgado (Grüne). Oder auch: ein pensionierter Bundesrichter und ein Universitätsprofessor. Entsprechend sachlich und griffig fielen ihre Statements aus, auch wenn Calvo Salgado bei seinen Antworten gern mal etwas mehr ausholt.

Mit Rosa Pfister (SP, neu) und Frauke Böni (parteilos, neu) können sich zwei Kandidatinnen den Aufgabenbereich im

Ressort Soziales und Gesundheit vorstellen. Bei Pfister zeigte sich, dass sie sich nicht davor scheut, klare Worte zu finden und auch mal Unangenehmes anzusprechen. Frauke Böni machte in dieser Hinsicht einen zurückhaltenderen Eindruck, was aber nicht negativ gewertet werden sollte. Als Stadträtin wäre sie wohl kompromissbereiter als Pfister.

Die Ressorts Finanzen sowie Planung und Bau sind weniger umkämpft. Markus Surber (FDP, neu) nannte als Einziger die Finanzen als Wunschressort. Gleiches gilt für Andreas Müller (GLP, neu), der am liebsten die Dossiers von Planung und Bau übernehmen würde. Die beiden

Kandidaten bewiesen in ihren Antworten eine Portion Humor, was bei den Anwesenden immer wieder für Lacher sorgte. Sie wussten aber auch, wann die richtige Zeit war, ernste Töne anzuschlagen.

Trotz aller Unterschiede bei den Kandidierenden hat man nach dem Podium das Gefühl, dass die Zusammenarbeit im Stadtrat gut funktionieren könnte – egal, welche sieben Kandidatinnen und Kandidaten am 27. März gewählt werden. Dass sie zuhören und sachlich bleiben können, haben sie bei dieser Wahlkampfveranstaltung bewiesen.

Flavio Zwahlen

#KZU4Peace: Solidarität mit den Kriegsoffern

Bülach Schülerinnen und Schüler der Kanti Bülach starten Solidaritätsaktion für die Ukraine.

Blaue und gelbe Ballone ragen vor der Kantonsschule Zürcher Unterland gen Himmel. Sie symbolisieren Solidarität mit der Ukraine. «#KZU4Peace» heisst das Projekt, das die Schülerinnen und Schüler diesen Donnerstag an der Kantonsschule Zürcher Unterland realisieren. «Die Idee zum Anlass entstand sehr spontan», erzählt Daniel Glenck, Geschichts- und ICT-Lehrer an der Kanti Zürcher Unterland. «Alle Schülerinnen und Schüler der vierten Klasse haben zwischen Februar und Mai ein Projekt, das sich «projektorientiertes Lernen» nennt.» Dabei denken sich die Teilnehmenden in Gruppen ein Projekt aus, planen dieses, setzen es um und präsentieren es schlussendlich.

Drei Lektionen Zeit

Jeden Mittwochnachmittag erhalten sie für ihr Projekt drei Lektionen Zeit, um daran zu arbeiten: «Da gab es ganz verschiedene Ideen: vom 3-D-Schoggdrucker bis hin zu Untersuchungen zum Essverhalten an unserer Schule.» Als sich der Ukraine-Konflikt verschärfte, entstand bei Lehrerinnen und Schülern der Wunsch, sich für die Ukraine zu engagieren. Durch das «projektorientierte Lernen» hatten die vierten Klassen am Mittwochnachmittag Zeit, kurzfristig das «#KZU4Peace» zu planen. In dieser Woche arbeiteten die Schülerinnen und Schüler sehr selbstständig. «Wir fungieren nicht als Lehrer, sondern als Coaches: Wir achten darauf, dass die Rahmenbedingungen eingehalten werden und am Ende möglichst alle zum Ziel kommen, die Gruppen organisieren sich jedoch selber.»

«There comes a time (...) when the world must come together as one»; eine Band der vierten Klassen leitet den Anlass musikalisch ein. Es ist 12.30 Uhr. Nun sind auch die anderen Klassen anwesend. Der gesamte Schulhof ist voll mit neugierigen Gesichtern. Beim Refrain von «We Are the World» singen alle mit. Parallel dazu startet der Verkauf. Die Schülerinnen und Schüler stehen Schlange für ein Stück Kuchen, für Muffins oder einen Granola-Riegel. Auch Polaroid-Fotos können für drei Franken an einem Stand gemacht werden.

Der Erlös des Verkaufs geht an die Glückskette, eine Schweizer Spendensammelorganisation. «Gestern war nationaler Solidaritätstag, das ist unser Beitrag», erzählt Daniel Glenck. «Ich erwarte keine enorm hohen Einnahmen. Es geht um die Symbolik.»

Der Krieg in der Ukraine wird auch im Unterricht an der KZU thematisiert. «Es sind viele Fragen seitens der Schüler da», meint Glenck. Eine Schülerin erzählt: «Ich habe keine Panik vor dem Krieg, jedoch ist es schon furchteinflössend, was da passiert. Die Ukraine, und damit der Krieg, ist so nahe.» Es sei deshalb schön, einen kleinen Beitrag für den Frieden leisten zu können. «Engagement fühlt sich toll an, vor allem wenn alle mitmachen.» Mit der Aktion «#KZU4Peace» sollen die Schülerinnen und Schüler einen Weg finden, mit ihren Gefühlen umzugehen, sie auszudrücken und Solidarität zu zeigen.

Paula Wollenmann